

Genüge dargehen. Wohl erschaut man jetzt, wenn auch nur unter kalkartigem Grunde, in Belgien „Frieden und tiefste Ruhe überall, Herrschaft des Gesetzes, erwünschteste Ordnung in allen Zweigen des öffentlichen Wesens, überall regstes Leben, förderlichste Bewegung auf allen Straßen der Städte und des Landes, eine Thätigkeit des Handels, welche die seiner schönsten Tage übertrifft, einen Aufschwung der Industrie, wie er verhältnißmäßig in keinem andern Lande Europa's (!) stattfindet etc.“, eben diese Zustände gerade machen die belgische Revolution für und für verabscheuungswürdig, weil sie die lautesten Anklagen gegen ein Volk erheben, das dem ursprünglichen Schöpfer seines Glückes mit schwarzem Undanke vergolten.

Das Buch ist in belgischem Interesse geschrieben, doch gleichwohl hat es, insbesondere was über belgische Nationalität und ihre Beziehungen zu Deutschland und über das System der belgischen Eisenbahnen gesagt wird, manches Beachtenswerthe, was als eine dankwürdige Bereicherung unserer Kenntniß der belgischen Verhältnisse, wie sie in der Gegenwart vorliegen, angesehen werden kann. — Die äußere Ausstattung des Buches ist sehr lobenswerth. —

Der Deutsche Salomo, metrisch, oder Geist der Salomonischen Poesie. Von M. Immanuel Hoch. Karlsruhe, Müller'sche Hofbuchhandlung, 1837. gr. 8. und 128 S.

Des Verfassers Plan war, die Ueberreste der Salomonischen Dichterkademie in möglichst wortgetreuen, größtentheils gereimten Nachbildungen, zur Vermehrung der deutschen Kenntniß Salomonischer Poesie, zusammenzustellen. Den Inhalt dieses deutschen Salomo bilden der Koheleth oder der Prediger, einem geistlichen Jubelgreise bei seiner goldenen Hochzeit gewidmet; hierauf ein Anhang zum Koheleth (freiübersetzte Parallelstellen aus Horaz); Sprüche von Agur Benjafeh, aus dem 30. Kapitel der Proverbien; sodann das Hohelied, des Königs Vermählung, und Bausagen und Frauentob.

Diese Nachbildungen sind mit sehr gutem Geschmacke und großer Gewandtheit des Verses bearbeitet, und ganz wie ein versifizirter Roman zu lesen, ohne daß bei der Behandlungsweise des Verfassers, der Salomonische Dichtergeist durch die moderne Form, in welcher wir im Gegentheile diese Nachbildungen sehr lieb gewinnen müssen, nur das Geringste einbüßte. Wir geben aus dem Koheleth eine ganz kleine Probe, wie wir sie gerade zuerst antreffen:

Gute und schlimme Schickung.

Ich sah mich um in dieser Welt,
Nicht auf das Schlachtfeld kommt der Held,
Der Läufer nicht auf seine Bahn,
Der Weise nicht im Brod voran,
In Reichthum nicht Geschick und Kunst,
Gelehrsamkeit nicht in der Gunst.
Die Zeit muß jedem günstig seyn,
Gelegenheit bringt Glück herein.
Auch böse Zeit, man denkt nicht d'ran,
Kommt unversehens, hascht den Mann,
Wie Fische, mit dem Netz berückt,
Wie Vögel, mit dem Garn bestrickt.

Auch die exegetischen Anmerkungen des Verfassers, der selbst ein württembergischer Theologe ist, sind von Interesse, und das Büchlein durch eine freundliche Ausstattung besonders, wie es scheint, den Damen an das Herz gelegt.

Dr. Bacherer.

Die hochwichtige Lebensfrage: Sind die Aeußerungen der höhern geistigen Thätigkeit beim Menschen bloß Wirkungen seiner vollkommnern Organisation, oder eines mit dieser in inniger Verbindung stehenden Wesens von unsterblicher, geistig an sich höherer Natur? auf dem einzig sichern Wege der Naturforschung evident beantwortet. Mit erläuternden und erweiternden wissenschaftlich wichtigen Zusätzen, von Dr. Heinrich Messerschmidt, Stadt- und Domphysikus zu Raumburg a. d. S. Zeit, Schieferdecker, 1837. XVI und 156 S. mit farb. Umschlag. gr. 8.

Der von tief religiösem Sinne ergriffene und für Naturforschung begeisterte Verfasser, betrachtet nach einer umfassenden Einleitung 1) die Aeußerungen geistiger Thätigkeit bei den dem Menschen ähnlichsten Thieren; 2) bei den Menschen sowohl mit vollkommener als mit minder vollkommener Organisation, im wachenden und schlafenden, sowie im gesunden und kranken Zustande; 3) die Frage: welches in den vollkommner organisirten Thieren und im Menschen die wahren Ursachen jener verschiedenen höhern geistigen Thätigkeiten seyen? Diese Ursachen leitet er ab von einem mit des Menschen vollkommnerer Organisation in inniger Verbindung stehenden Wesen von unsterblicher, geistig an sich höherer Natur. — Jedem, der über diesen Gegenstand sich aufzuklären das Bedürfniß in sich fühlt, ist diese mit Thatsachen aus der Naturkunde reich begabte Schrift zu empfehlen. Der philosophische Naturforscher, wenn er den etwas breiten Vortrag des Verfassers nicht scheut, wird vielleicht auch einzelnes Neue darin finden.

Dr. Aug. Klose.